Dorfchronik für das Jahr 1961

Von *Hans Gattiker*

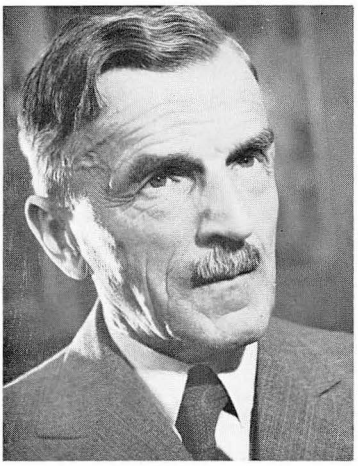
Am 6. Mai verschied *Hans Becker*. Der am 27. Januar 1911 Geborene übernahm im Jahre 1942 die väterliche Schreinerei und Glaserei, die schon sein Großvater innegehabt hatte. Während dreier Jahrzehnte tat er Dienst in der Feuerwehr. Viele Stunden widmete er dem Bürger-Turnverein, dem er seit 1928 angehörte. Zweimal war er Vereinspräsident und er übernahm auch die Leitung der Jugendriege und des Vorunterrichtes. Als Mitglied der Schützengesellschaft und des Schützenvereins beteiligte er sich während vielen Jahren an Eidgenössischen Feldschießen, am Forchschießen und am Morgartenschießen. Manche Jahre war der Verstorbene Mitglied der Gesundheitsbehörde und seit 1954 Ortsexperte. Im Jahre 1937 wurde ihm die Bestattungsaufsicht übertragen.

Im Frühling des Berichtsjahres verstarb auch *Hermann Hirt*, Gärtnermeister und Friedensrichter, im 76. Lebensjahr. Im Felseneggquartier wurde er geboren, und dort wuchs er auch auf und wirkte sein Leben lang als Gemüsegärtner. Er wurde Mitbegründer und langjähriger Präsident des Schweizerischen Gemüseproduzenten-Verbandes. Im Sängerbund Küsnacht, im Bürgerturnverein und in der «Wulponia» verbrachte der liebenswerte, frohe Gesellschafter in Kameradschaft viele schöne Stunden. Wald und Feld hatten es ihm angetan. Er gehörte zu den weidgerechten Jägern und passionierten Ornithologen. Der Gemeinde diente er viele Jahre als Friedensrichter und zugleich als Vorsteher des Mietamtes. Über die Feuerwehr Küsnacht führte er von 1935 bis 1943 das Oberkommando.

Bankverwalter *Jacques Wagner* verschied im 59. Lebensjahr im Kreisspital Männedorf am 16. Juni. In Heiden als Sohn eines Konditormeisters aufgewachsen, kam er nach der Schule nach Neuenburg in eine kaufmännische Lehre. Am 1. Juni 1921 trat er in die Dienste der Zürcher Kantonalbank, die ihn auf dem Hauptsitz in Zürich und bei verschiedenen Zweigstellen einsetzte. Im Jahre 1947 wurde er Verwalter der Agentur Küsnacht. Die demokratische Partei nahm ihn auf ihre Kantonsratsliste, und Jacques Wagner erhielt die erforderliche Stimmenzahl, er mußte aber aus geschäftlichen Gründen das Mandat ausschlagen. Jahrelang war der Verstorbene Präsident der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Küsnacht. Er war auch Vorstandsmitglied der Alkoholfreien Wirtschaft Küsnacht. Den Ortsvereinen stellte er sich, wenn sie größere Veranstaltungen durchführten, oft als Finanzchef zur Verfügung.

Am 21. Juli wurde *Dr. Walter R. Fehr*, Geologe, in Küsnacht von seiner Tätigkeit als beratender Geologe der Aktiengesellschaft für schweizerisches Erdöl und der Swisspetrol Holding AG abberufen. Der am 4. April 1895 Geborene durchlief die Primar- und Sekundarschule in Arbon und die Kantonsschule in Frauenfeld. Er wollte Bildhauer werden und studierte in Genf und München. Dann aber orientierte er sich auf Anraten seines Vaters um und wurde Naturwissenschafter. Vor allem interessierte ihn Mathematik, Physik, Chemie und Geologie. Als Feldgeologe trat er in Mexiko in den Dienst des Royal-Dutch-Shell-Konzerns. Vom gleichen Konzern wurde er auch in Nordargentinien, Südbolivien, Chile und Kolumbien eingesetzt. Dann arbeitete Walter Fehr einige Jahre in Ägypten für die Shell. Seit 10 Jahren wirkte er, der in Küsnacht an der Boglerenstraße ein Einfamilienhaus hatte, für die zwei großen schweizerischen Erdölunternehmen. In der SEAG und in der Swiss-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Dr. iur. Otto Steinmann
Jurist, Sekretär und Wirtschaftsfachmann, Publizist
Lindenbergstraße 18, v. Küsnacht und St. Gallen
20. Mai 1876 – 6. März 1961

Dr. phil. Walter R. Fehr
Geologe
Boglernstraße 26, v. Rheinklingen TG
4. April 1895 – 21. Juli 1961

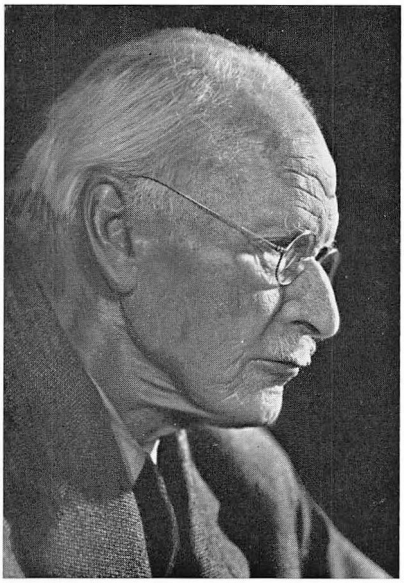
Dr. h. c. Arnold Muggli
Wirtschaftsfachmann und Organisator der Rationierung im 2. Weltkrieg
Boglernstraße 48, v. Bäretswil
5. August 1905 – 7. Juni 1961

Hans Becker
Schreinermeister
Rosenweg 3, v. Küsnacht
27. Januar 1911 – 6. Mai 1961

Hermann Hirt
Friedensrichter, Gärtnermeister, Feuerwehroberkommandant
Weinmanngasse 48, v. Zürich und Schöfflisdorf
12. Juli 1885 – 4. April 1961

Jacques Wagner
Bankverwalter
Zürichstraße 155, v. Küsnacht und Sternenberg
14. Dezember 1902 – 16. Juni 1961

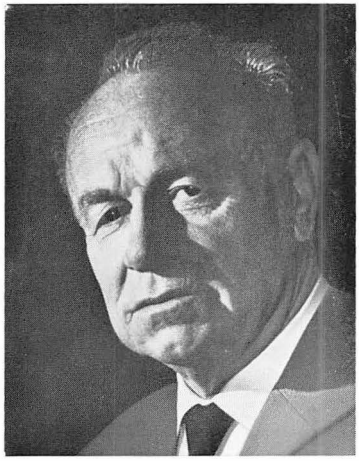
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Prof. Dr. Dr. h. c. Carl Gustav Jung
Begründer der Jungschen Psychologie
Seestraße 228
v. Basel, Ehrenbürger v. Küsnacht
26. Juli 1875 – 6. Juni 1961

Traugott Büchi
Nationalrat
alte Landstraße 33a, v. Küsnacht und Oberhofen TG
24. Nov. 1907 – 11. Januar 1961

Adolf Schnider
Kunstmaler
Felseneggstraße 8, v. Meltingen SO
24. Oktober 1890 – 5. September 1961



Dr. phil. Oskar Wälterlin
Theaterdirektor
Zumikerstraße 24, v. Basel
30. August 1895 – 5. April 1961

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

petrol Holding AG wurde er maßgebender wissenschaftlicher Berater, und er hat der risikoreichen schweizerischen Erdölforschung auf Grund seiner profunden Fachkenntnis und seiner reichen Erfahrung ein Jahrzehnt lang entscheidende Dienste geleistet.

Dienstag, den 5. September, starb in Küsnacht *Kunstmaler Adolf Schnider* im 71. Lebensjahr. Seine künstlerische Ausbildung begann an der Kunstabteilung des Technikums Winterthur und wurde im Kunst- und Gewerbemuseum St. Gallen einige Jahre weiter gefördert. Frankreich und Italien wurden zu Studienaufenthalten, und in Deutschland bildete sich Adolf Schnider an der Münchner Akademie aus. Seine Radierungen, Holzschnitte und Gemälde sind in den Händen von Privatsammlern der verschiedensten Länder, aber auch im Besitze der Sekundarschule Turbenthal, wo der Verstorbene aufgewachsen ist, und im Besitze der Stadt Zürich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Weitherum wurde Adolf Schnider durch seine Festdekorationen und Bühnenbilder bekannt.

Anfang April starb Theaterdirektor *Oskar Wälterlin* in Hamburg. Seit vielen Jahren wohnte er an der Alten Landstraße im Bühl und hernach in Itschnach an der Zumikerstraße 24. Oskar Wälterlin war zuerst selbst Schauspieler, dann aber vor allem Regisseur und Theaterleiter. Am 1. August 1925 übernahm er die Leitung des Basler Stadttheaters. Von 1933 bis 1938 war er als Oberspielleiter an der Frankfurter Oper tätig. Unter seiner nach dem Anschluß Österreichs beginnenden Direktion des Zürcher Schauspielhauses gelang es, eine große Zahl bedeutender deutscher und österreichischer Schauspieler zu gewinnen, und das Schauspielhaus Zürich wurde in den Jahren schwerster geistiger Bedrohung ein Forum für Wahrheit, Freiheit und die Rechte des Menschen. Als Direktor Wälterlin in Zürich zurücktrat, hatte er im Sinn, im Herbst 1961 die Direktion des Stadttheaters seiner Vaterstadt zu übernehmen. Der unerwartete Tod verhinderte die Verwirklichung des Planes.

Am 6. März verschied der am 20. Mai 1876 in Herisau geborene Dr. iur. *Otto Steinmann.* Nach Studien an den Universitäten Bern und Leipzig schloß der Verstorbene im Jahre 1901 mit dem iuristischen Doktorexamen ab. Kürzeren Tätigkeiten in einem Anwaltsbüro und in der Versicherungsbranche folgte sein Wirken auf dem Sekretariat der Kreisdirektion der SBB in St. Gallen. Im Juni 1908 wurde Dr. Steinmann Sekretär des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen in Zürich. Im Jahre 1938 wurde er Vizedirektor und Delegierter des Zentralverbandes. 1947 legte er offiziell seine Arbeit nieder, blieb aber mit dem Verband und besonders mit der «Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung» verbunden. Im Jahre 1923 wählten ihn die schweizerischen Kalkfabrikanten zum Präsidenten ihres Syndikates. Er zählte zu den Gründern der «Schweizerischen Politischen Korrespondenz» und der «Werkzeitung der schweizerischen Industrie». Auch nahm er sich der «Schweizer Monatshefte» an. Der Öffentlichkeit stellte sich Dr. Steinmann während Jahrzehnten als Verwaltungsrat der SUVA zur Verfügung, und während mehreren Jahren war er Richter im Meilener Bezirksgericht. Er stand auch der freisinnigen Ortsgruppe und der Bezirkspartei vor. Um das ganze Schweizervolk aber hat er sich während des Zweiten Weltkrieges verdient gemacht durch die Schaffung der Lohn- und Verdienstersatzordnung, deren geistiger Vater er war.

Nationalrat *Traugott Büchi* verschied am 11. Januar an einem Herzinfarkt. Er wurde am 24. November 1907 in Arbon geboren. In St. Gallen besuchte er die Verkehrsschule. Hernach wandte er sich der kaufmännischen Tätigkeit zu und trat bei der Firma Welti-Furrer AG die erste Stelle an. Im Herbst 1927 wechselte er zum

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Musikhaus Hug & Co., wo er bis zu seinem Tod in der Klavierabteilung tätig war. Im Kaufmännischen Verein, dem er seit 1931 angehörte, wurden ihm rasch verschiedene Funktionen und Ämter übertragen. Im Jahre 1949 wurde er Präsident des Kaufmännischen Vereins Zürich, und im Jahre 1959 übernahm er das Präsidium des Kaufmännischen Vereins des Kantons Zürich. Früh schon hatte Traugott Büchi Interesse für die öffentlichen Belange und die Politik. Er schloß sich der Junglibeialen Bewegung an und wurde 1951 auf die freisinnige Liste Zürich-Land gesetzt. Im Nationalrat gehörte er zahlreichen wichtigen Kommissionen an. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte er den Angestelltenproblemen, aber auch die Fragen der Sozialversicherung, des Teuerungsausgleiches, des Verkehrs und des Fernsehens wurden von ihm intensiv behandelt. Nebenher war er journalistisch der «Zürichsee-Zeitung» und der «Neuen Zürcher Zeitung» verbunden. Er war auch der Gründer der seinerzeitigen «Schweizerischen Wehraktion», die der Stärkung des Wehrwillens diente, und während des Zweiten Weltkrieges löste er die Aktion «Nationale Disziplin» aus, die gegen Gerüchtemacherei und Hamsterei gerichtet war. Zu seiner Bestattung kam auch eine große Schar Dienstkameraden aus dem Ter. Bat. 186, um Abschied zu nehmen von «ihrem Gefreiten Traugott Büchi».

Am 7. Juni starb im Kreisspital Männedorf Dr. h. c. *Arnold Muggli.* Dr. Muggli wuchs in Zürich und Bern auf, und er übernahm 1930 mit seinem Bruder zusammen das vom Vater hinterlassene Büromaschinengeschäft. Dann schuf er sich in Zürich ein eigenes Unternehmen, das der Organisation und Beratung von Firmen diente. Zu Anfang des Zweiten Weltkrieges wurde er in das Kriegsernährungsamt berufen, wo ihm die Organisation der Abteilung Rationierung übertragen wurde. Nach Kriegsbeendigung verlieh ihm die Zürcher Universität den Ehrendoktor. Die Eidgenossenschaft übertrug ihm Expertisen über zwei Verwaltungszweige. Seit 1945 übernahm er Organisationsarbeiten in der Industrie. Er wurde Verwaltungsrat bei Georg Fischer, Schaffhausen, bei Landis & Gyr, Zug, und bei der Akkumulatoren-Fabrik Oerlikon. Ferner war er Mitbegründer der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie. Das Meisterstück seines Lebens aber war das schweizerische Rationierungswesen während des Zweiten Weltkrieges. Es ist das allerpersönlichste Werk des Verstorbenen, und es wurde von keinem Land übertroffen und auch nicht nahezu erreicht. Bundespräsident Wahlen, auf dessen Empfehlung Arnold Muggli seinerzeit nach Bern berufen worden war, sprach eindrucksvolle Abschiedsworte für den Freund bei der Trauerfeier in Küsnacht.

In seinem 86. Lebensjahr starb am 6. Juni der Küsnachter Ehrenbürger Prof. Dr. med. et iur. *Carl Gustav Jung*, ord. Professor an der Universität Basel, Ehrendoktor der Universität Genf, Ehrendoktor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Ehrendoktor der vier Universitäten Clark, Fordham, Harvard und Yale (alle vier in den Vereinigten Staaten von Nordamerika), Ehrendoktor der Universität Oxford und Ehrendoktor der drei indischen Universitäten Kalkutta, Benares und Allahabad. Ferner war er Ehrenmitglied der Schweiz. Akademie der medizinischen Wissenschaften, Mitglied der Royal Society of Medicine und Ehrenmitglied in der Royal Medico Psychological Association und anderer mehr. Zudem war er Begründer und Ehrenpräsident des nach ihm benannten Institutes in Zürich. An der Trauerfeier nahmen Vertreter der Psychologie aus mehreren Ländern teil, ebenso Vertreter der Hochschulen, der zürcherischen Regierung und der Küsnachter Gemeindebehörden. Die Abdankungspredigt hielt Pfr. Werner Meyer, Küsnacht. Als zweiter Sprecher würdigte Prof. Dr. Hans Schär das Werk des Verstorbenen, Prof.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Dr. E. Böhler verabschiedete sich im Namen der ETH, des Präsidenten des Schweiz. Schulrates und des amtierenden Rektors sowie der Dozenten vom Menschen, Forscher, Naturwissenschafter und Humanisten Jung. Dem Dahingegangenen sprach Prof. Uhsadel aus Tübingen den Dank der «Deutschen Arbeitsgemeinschaft Arzt und Seelsorger» aus. Eine Gruppe des Tonhalleorchesters unter der Leitung von Dr. Walter S. Huber, Musikdirektor des Seminars Küsnacht, umrahmte mit Werken von G. F. Händel die Trauerfeier.

Verdiente Jubilare

Am 13. März wurde Alt-Gemeinderat *Theodor Heierli* 70 Jahre alt. Der im Rorschacherberg Geborene verlor, erst neunjährig, seinen Vater und lernte früh die Härten des Lebens kennen. Er ist wohl auch darum sein Leben lang immer ein Helfer und Berater Bedrängter geblieben. 1916 gründete er die Sozialdemokratische Partei Erlenbach. 1927 siedelte er nach Küsnacht über. An Zeit und Energie verschlingenden Zusatzverpflichtungen fehlte es ihm nicht. So war er Präsident der Bezirksunion Meilen, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission Erlenbach, Mitglied der Schulpflege Erlenbach, Sekundarschulpfleger in Küsnacht, Mitglied der Lehrlingsprüfungskommission der Bezirke Meilen und Horgen, Bezirksschulpfleger des Bezirkes Meilen, Mitglied der Jugendkommission des Bezirkes Meilen und Vertrauensmann der Krankenkassekommission der SBB. Eifrig huldigte er dem Schießsport, und er wurde Ehrenmitglied der Schützengesellschaften von Erlenbach und Küsnacht.

Der Senior und Leiter der Firma Hochstraßer & Cie. AG an der Bahnhofstraße 8 in Küsnacht, *Hans Hochstraßer*, feierte am 27. Mai seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wurde 1891 in Trapezunt in der Türkei geboren, besuchte dann als Winterthurer Bürger die Schulen in der Schweiz. Unter der Ägide des weltbereisten Kaufmanns entwickelte sich die Handelsgesellschaft Hochstraßer zu einem Spezialunternehmen für Trockenfrüchte, besonders für Haselnüsse und Mandeln, die hauptsächlich an der Schwarzmeerküste der Türkei eingekauft werden. Hans Hochstraßer, der als junger Kaufmann in verschiedenen Branchen in mehreren Ländern Europas und in Übersee tätig war, repräsentiert die dritte Generation der über hundert Jahre alten Firma Hochstraßer. Die Firma ist seit Jahrzehnten in Küsnacht etabliert. Sie erhielt die Agentur bedeutender europäischer Schiffahrtsgesellschaften. Hans Hochstraßer gehört zu den Gründern der Türkisch-Schweizerischen Gesellschaft in Zürich und er ist seit vielen Jahren Vorstandsmitglied und Vizepräsident dieser Vereinigung.

Kunstmaler *Walter Thode* wurde am 15. Januar siebzigjährig. Um einen Brotverdienst zu haben, erlernte er den Beruf eines Malers. Sein von der Waterkant stammender Vater, der selbst Kunstmaler war, stand den Kunstneigungen seines Sohnes nicht im Wege. Er studierte an der Kunstakademie München. Walter Thode hat aber auch eine musikalische Begabung, spielt mehrere Instrumente und komponierte. Die Behörden von Küsnacht anerkannten die Fähigkeiten des Kunstmalers und übertrugen ihm die Ausschmückung von Gebäulichkeiten. Zahlreiche Bilder zeugen von seinem Können. Er selbst ist mit seinem Hündchen, seinem Garten am Bach, ein Stücklein Gemeinde, das von der wühlenden Zerfressenheit der Neuzeit nichts weiß, oder wenn er es wissen sollte, überlegen abstößt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Am 6. April hat Alt-Primarlehrer *Ernst Bleuler*, seit 1955 in Herrliberg wohnhaft, seinen 70. Geburtstag begangen. Heimatberechtigt in Zollikon, wurde er in Zürich-Wiedikon geboren. In Thalwil durchlief er die erste Sekundarklasse, dann kamen seine Eltern nach Küsnacht. 1907 bis 1911 war seine Küsnachter Seminarzeit. Von 1914 bis 1954 war er Lehrer in Küsnacht. Von diesen Jahren entfallen 25 auf seine Lehrtätigkeit an der Übungsschule des Seminars Küsnacht, und 15 Jahre wirkte er am Seminar selbst als Methodiklehrer. An der Gewerbeschule Küsnacht erteilte er Italienischunterricht von 1916 bis 1931. Vom Jahre 1945 bis 1961 war er Aktuar der Bezirksschulpflege Meilen, er hat dieses Amt mit selbstloser Hingabe erfüllt und der zürcherischen Volksschule auch hier mit Auszeichnung gedient. Im Jahre 1925 gründete er mit Kollegen zusammen die Zürcherische Elementarlehrerkonferenz und wurde ihr erster Vorsitzender. Aber auch Leidenden und Kranken galt seine Aufmerksamkeit. Für das Krankenkassenwesen hat er sich energisch eingesetzt und somit nicht nur Schulkinder in die erste schwierige Lebensetappe eingeführt als Lehrer, sondern als Mensch alles unternommen, sie in den Gefährdungen des Lebens auch zu sichern.

In den Märztagen vollendete Prof. Dr. *Johann Ulrich Hubschmied* im Goldbach sein 80. Lebensjahr. In Rüschegg im Kanton Bern, wo sein Vater als Pfarrer wirkte, wuchs er auf. In Bern absolvierte er seine Mittelschul- und Hochschulstudien. Während Jahrzehnten war er dann Lehrer für romanische Sprachen am Seminar Küsnacht und dann am Kantonalen Gymnasium in Zürich. Auf dem Gebiet der Ortsnamenkunde und Ortsnamenforschung wurde er eine international anerkannte Autorität. Durch die Orts- und Flurnamen seiner engeren Heimat wurde er für seine ihn passionierende Tätigkeit inspiriert. 1924 schrieb er eine Abhandlung «Drei Ortsnamen gallischen Ursprungs: Ogo, Château-d'Oex, Üechtland». Grundlegende weitere Arbeiten publizierte er in der Schweizerischen Romanisten-Zeitschrift «Vox romanica». So hat er unter anderem den gallischen Ursprung der milchwirtschaftlichen Worte «Senn» und «Ziger» nachgewiesen. Ebenso arbeitete er mit bei den bernischen Heimatbüchern. Für mehrere bündnerische Clubführer des SAC verfaßte er Erläuterungen zu den Berg- und Alpnamen. Seit Beginn der vierziger Jahre bekam er die Möglichkeit einer akademischen Lehrtätigkeit an der Universität Zürich. Er las vor einem Auditorium von Germanisten, Romanisten und Geographen über Ortsnamenkunde. Der eminente Gelehrte hat durch seine Lebensarbeit bedeutende kulturelle und historische Zusammenhänge erschlossen und Licht in einst unklare Bezüge der Frühzeit gebracht.

Das Jahr der Jubiläen

«50 Jahre Wasserwerk Küsnacht 1911—1961» heißt die von der Gemeinde herausgegebene Jubiläumsschrift, die allen Hauseigentümern zugestellt wurde. Als Schriftleiter zeichnet Architekt Walter Bruppacher. Die 60 Seiten umfassende Schrift hat Fachbeiträge folgender Autoren: Heinrich Reiser, Karl Himmel, Richard Meyer, Willy Plüß und Robert Witzig. Instruktive graphische Darstellungen und ein Werkbehördeverzeichnis beschließen das sorgsam ausgestaltete Werk, das durch Fotos und Federzeichnungen von H. R. Benz anschaulich ergänzt und ausgestattet worden ist.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Das 75jährige Bestehen konnte die *«Wulponia» Küsnacht* feiern. Am 19. April 1886 versammelten sich ihre Gründer in der Wirtschaft von Frau Uster an der Wiltisgasse (jetzt Kunststuben). Initiant war Seminarlehrer Dr. G. Irminger. An der Gründungsversammlung nahmen noch teil die Herren Peter Naef, Adolf Pfenninger, August Brunner, Eduard Burkhard und Rudolf Streuli. Sie wollten eine freie Vereinigung von Freunden des Tourenlebens sein. Die Jahresbeiträge dienten hauptsächlich zur Anschaffung von Landkarten und Zeitschriften. Kameradschaft stand im Vordergrund. Den Liedern der Heimat, der Freundschaft und des Soldaten wurde immer ein Ehrenplatz eingeräumt. Im Klublokal wurden wertvolle Vorträge veranstaltet. Unter den vielen Wanderungen erwähnen die Protokolle auch Bergbesteigungen, z. B. Glärnisch, Urirotstock, Wildstrubel, Claridenstock, Scesaplana usw. Die Blumenfelder der Alpen ließen die Herzen höher schlagen. Man besuchte auch historische Städtchen, wie Wil, Murten, Sempach, Willisau, und dann auch Schlösser und Burgen im Aargau, im Luzernbiet, am Bodensee. Zweites Klublokal war die «Heimat» (jetzt Sparkasse), drittes die «Neue Heimat» (jetzt Trauben), viertes die «Alte Post», und jetzt ist es die Turmstube in der «Sonne». Lehrer Karl Kleb war ein halbes Jahrhundert Wulponia-Mitglied und davon 25 Jahre Präsident. Jetzt ist Bankprokurist Robert Zollinger ihr Obmann.

Auch der *Männerchor Berg Küsnacht* konnte 1961 das 75. Lebensjahr vollenden. Der heute unter dem Präsidium von Werner Bühler und der Leitung des Dirigenten Willy Wetter stehende Chor wurde Anno 1886 von folgenden Männern gegründet: von den vier Brüdern Arnold, Gottlieb, Heinrich und Robert Schultheß, ferner von Edwin Egli, Julius Egli, Eduard Gut, Robert Brunner, Rudolf Weber, Heinrich Fenner, Albert Bruppacher, Jean Schmid und vom Lehrer, Bauern und Wirt Ernst Strickler. Der Chor nahm sich auch des Volkstheaters an. Zur Jubiläumsfeier komponierte Dirigent Willy Wetter eine Melodie zu Eichendorffs Gedicht «Sehnsucht». Anläßlich des Jubiläums wurden 13 Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt, und von seiten der Schulpflege brachte Dr. W. Wetli, und von seiten der Gemeinde Gemeindepräsident E. Guggenbühl verdiente, anerkennende und gratulierende Worte dar.

Das dominierende Jubiläumsereignis des Jahres aber war die *Hundertjahrfeier des Bürgerturnvereins.* Das Jubiläum verlief in fünf auf das Jahr verteilte Sonderveranstaltungen. In der «Zürichsee-Zeitung» ist darüber in 14 teils langen Artikeln berichtet worden. Turnlehrer August Graf verfaßte auf das Ereignis hin eine 110 Seiten umfassende Schrift «100 Jahre Bürgerturnverein Küsnacht 1861—1961», zu der Grafiker H. R. Benz den schönen Einbanddeckel und die Innenausstattung schuf. Ende Januar schon fand die Jubiläums-Generalversammlung statt. Am 23. Mai beging der Verein die Feier des hundertsten Jahrestages seiner Gründung, und am 11. Juni wurde die von Grafiker H. R. Benz entworfene neue Vereinsfahne eingeweiht, zugleich fand ein Preisschauturnen der Aktiven, Senioren und Jungturner statt. Den sichtbarsten und populärsten Höhepunkt aber bildete das Dorffest vom 26. August unter dem Motto «Küsnacht als Weinbauerndorf». Buchstäblich das ganze Dorf machte mit. Das Jahr 1861 wurde lebendig in Trunkart, Speisen, in Schaufenstern, in verwandelten oder im Stile der Gründungszeit errichteter Momentanbauten. Weltis Rappenwein wurde getrunken. Auf einem Riesengrill wurde gar ein schwerer Ochse grilliert. Trachten aus der Zeit grüßten und wandelten durch die Menge. Die «Zürichsee-Zeitung» schenkte allen Küsnachter Haushaltungen die köstliche Kopie einer zeitgenössischen Nummer aus dem Jahre 1861, in der auch das

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

berühmte Aufrufinserat zur Turnvereinsgründung zu lesen war. Die letzte und fünfte, den Abschluß bildende Veranstaltung war die Jubiläumsfeier vom 28. Oktober, zu der zahlreiche hohe Gäste erschienen. Unter diesen war auch der 94jährige Ehrenpräsident Jacques Bruppacher zu sehen. Die Veranstalter durften Dank, Gratulationen und Geschenke entgegennehmen, und bei Tanz und kabarettistischer Unterhaltung schloß das säkulare Ereignis.

Kurz vor Weihnachten — am 14. Dezember — war das 250-Jahr-Jubiläumsdatum der *Wirtefamilie Guggenbühl* in der «Sonne». Prof. Dr. Franz Schoch hat in der «Zürichsee-Zeitung» vom 14. Dezember 1961 eine ganzseitige, mit fünf Bildern illustrierte Familiengeschichte der «Sonnen»-Guggenbühl erscheinen lassen und darin die Herkunft der Familie, die «Sonnen»-Wirte, die Wirtsfrauen und die bauliche Entwicklung der «Sonne» dargestellt. Im Jahre 1711 wurde der erste Guggenbühl Wirt in der «Sonne». Er war Sohn eines Müllers, hieß Heinrich und heiratete die Tochter des damaligen «Sonnen»-Wirtes Hans Ulrich Alder. Seither blieb immer ein Zweig der Guggenbühl auf der «Sonne». Die achte Generation wirtet heute. Im Jahre 1839 ließ der damalige «Sonnen»-Wirt Kaspar Guggenbühl-Abegg einen Saalbau erstellen. Unter Hans Conrad Guggenbühl-Gugolz gelang es, Zürichs gute Klientele für die «Sonne» zu gewinnen. Sie wurde beliebtes Ausflugsziel. Die französische Revolution änderte den Charakter etwas. Stabsoffiziere der Armee Masséna taten sich in ihren Räumen gütlich. Kaspar Guggenbühl aber gelang es, nach großen Anstrengungen das Etablissement wieder hochzubringen und auszugestalten. 1911 kam es zum großen Saalbau. 1918 übernahm Eduard Guggenbühl-Heer die «Sonne». Vierzig Jahre führte er das Haus. Heute ist Werner Guggenbühl-Stutz Wirt in der «Sonne». Ein Vierteljahrtausend Dorfgepräge und Gemeindeschicksal und -politik knüpft sich an die Familie Guggenbühl und ihr die Jahrhunderte überdauerndes Haus. Das kleinere Leben des Dorfes und die großen weltgeschichtlichen Erschütterungen trugen ihre Wogen in die Räume und in die sie pflegende bodenständige Familie. Möge der gute Stern, der 250 Jahre darüber strahlte, noch recht lange über der «Sonne» und der Wirtefamilie Guggenbühl weiterleuchten.

Vorträge

Unter dem Präsidium von Gemeinderat Arnold Hausheer veranstaltete die *Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Küsnacht* einen Vortrag über das Thema «Reorganisation der Oberstufe der Volksschule». Referent war Konrad Erni, Lehrer in Küsnacht, der Präsident der Oberstufenkonferenz des Kantons Zürich ist.

Im Rahmen der *Küsnachter Aktion zugunsten der Entwicklungsländer* organisierte der erweiterte Ausschuß für Männeraussprachen im Kirchgemeindehaus einen Vortrag des Präsidenten der Nepalkommission des Schweizerischen Hilfswerkes für außereuropäische Gebiete (SHAG). Der Referent, Dr. R. Wilhelm, sprach über das Thema «Die Hilfe an die Entwicklungsländer». Anschließend hielt W. Erismann, Zentralsekretär des SHAG, einen Lichtbildervortrag über Tunesien.

Mit dem Thema «Wie übersetzen Maschinen?» nahm der *Jungschweizerverein* ein höchst aktuelles, modernes Problem zur Erörterung und Beleuchtung vor. Sprecher war Dr. Max Mangold. Zunächst gab der Redner technische Erläuterungen. Dann begründete er, warum man sich hauptsächlich auf das Russische und Englische konzentriere. Im Schlußteil seiner Ausführungen redete er dem Bau einer Zwischensprache das Wort, die die Maschinenübersetzungstechnik bedeutsam fördern würde.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der *Verschönerungsverein Küsnacht* wartete mit einem Farbfilmvortrag auf: «Das Frühlingserwachen in der Natur.» Als Sprecher wurde der Naturwissenschafter Hans A. Traber verpflichtet. Im Film wurden auch Bilder aus dem Küsnachter Tobel gezeigt, wofür der Vereinspräsident Robert Alder-Wintsch besonders dankte und die Gelegenheit gerade ergriff, um die Anwesenden zu ermuntern, bei einem Spaziergang durch das Tobel auch die Ausgrabungsarbeiten bei der Burgruine Wulp zu besichtigen, die auf Initiative des Verschönerungsvereins durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr rückte die *Kulturelle Vereinigung Küsnacht* mit drei prominenten Referenten auf. Der Redaktor des «Schweizer Spiegels», Dr. Adolf Guggenbühl, wählte das kulturpolitische Thema «Erhaltung der schweizerischen Eigenart im Zeitalter der Technik und der europäischen Integration», Prof. Dr. Franz Schoch referierte über «Gaststätten und Wirtschaftswesen der Schweiz in alter Zeit», und Prof. Dr. Richard Weiß, Professor für Volkskunde an der Universität Zürich, sprach an einem Abend über «Sinn und Bedeutung des Weihnachtsfestes». An einem zweiten Vortragsabend sprach Prof. Weiß über «Einheit und Vielfalt in der Volksart und der Kulturlandschaft des Kantons Zürich».

Die *Arbeiter-Union Küsnacht/Erlenbach* ließ als Referenten Herrn F. Pezzotti, Leiter der Schulmusikakademie, kommen, der über «Kind und Musik» sprach. Der Redner behandelte die Frage sowohl unter dem psychologischen wie unter dem erzieherischen Gesichtspunkt.

Im Zusammenhang mit der *Aktion «Gesundes Volk»* sprach im Kirchgemeindehaus Dr. A. Grendelmeier über «Verkehr und Alkohol», und Gemeinderat J. E. Jaggi wählte das Thema «Wie kann der einzelne für die Gesundheit des Volkes einstehen?». Zwischen den beiden lehrreichen und wirkungsvollen Referaten wurde noch der Film «Hier Kommandoposten Gehirn» gezeigt. Dieser Tonfilm ist im Auftrage der Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus hergestellt worden.

Zur Aktion «Gesundes Volk» kann aber auch der vom *Jungschweizerverein* durchgeführte Vortrag «Vom glückhaften Wandern» gerechnet werden. Denn René Gardi, der bekannte Berner Schriftsteller und Reiseberichterstatter, rückte gleich zu Anfang die psychischen Notwendigkeiten des Wanderns und der Ferien in den Vordergrund und bot dann beherzigenswerte, konkrete Vorschläge zur Gestaltung wirklich sinnvoller Ferien und Wanderungen.

Der Frage über «Das Stockwerk-Eigentum» widmete die *Eigenheim-Genossenschaft Küsnacht* anläßlich ihrer Generalversammlung ein Referat von Dr. H. Reber, Winterthur. In sachlicher Weise beleuchtete der Referent das Pro und Kontra des Problems, das in neuester Zeit in der Schweiz da und dort diskutiert wird.

Auf Einladung der Gesundheitsbehörde, des Samaritervereins Küsnacht und des Militärsanitätsvereins Zürichsee rechtes Ufer referierte im Kirchgemeindehaus Dr. med. Georg Hoßli, Leiter der Anästhesieabteilung am Kantonsspital Zürich, über das Thema «Kampf dem Erstickungstod». Referent und Thema vermochten eine große Schar von Interessierten anzuziehen. Von existentieller Bedeutung war besonders das, was der Arzt über die Methode der künstlichen Atmung ohne Hilfsgerät aussagte. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder und einen Farbtonfilm ergänzt und veranschaulicht.

Die *Freisinnige Partei Küsnacht* engagierte für das Thema «Naturwissenschaftliche Methoden im Dienste der Verbrecherbekämpfung» Dr. Max Frei-Sulzer vom wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich. Das Spezialgebiet dieses Dienstes ist die Spurenuntersuchung, die aus mikroskopisch kleinen Farbsplitterchen,

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Textilfasern, Schartenspuren an Werkzeugen, Aschenteilchen, Staubkörnchen Beweise zu liefern vermag. Die Spurenuntersuchung arbeitet bisweilen mit Tausendstel- oder Millionstelgrammen und benötigt teure Apparate und sehr gut ausgebildete Fachleute.

Im Januar hielt Ingenieur G. Peyer, Küsnacht, Delegierter des Verwaltungsrates der Trüb, Täuber & Co. AG, von der *Freisinnigen Partei* ersucht, einen Vortrag mit dem Titel «Unternehmerische Probleme, am Beispiel eines zürcherischen Industrieunternehmens». Die Firma beschäftigt in Hombrechtikon und Zürich einige hundert Arbeiter und Angestellte und fabriziert elektrische und wärmetechnische Meßinstrumente, Elektronen- und Vakuumgeräte, Mikroskope und andere Apparate, von denen ein wesentlicher Teil ins Ausland exportiert wird.

Dem im Cinema «Ideal» vorgeführten Film «Freiheit», der von der Moralischen Aufrüstung hergestellt wurde, lieh der *Jungschweizerverein Küsnacht* seine Unterstützung. Hansheinrich Glättli, dipl. Phys. ETH, Präsident des Jungschweizervereins, führte das zahlreich erschienene Publikum in den Film und seine Ziele ein.

Gemeindebauten

An erster Stelle ist hier das zentrale Klärwerk der Gemeinden Küsnacht und Erlenbach zu nennen, das am 27. Mai offiziell eingeweiht wurde. Über diese Anlage bestehen schon drei Publikationen: eine kurze im Zürichsee-Jahrbuch 1961—1962, eine etwas ausführlichere als Beilage zur «Zürichsee Zeitung» Nr. 122 vom 27. Mai 1961, und drittens eine umfassende und alles Wissenswerte darstellende, 48 Seiten zählende Schrift, zu welcher Max Bärlocher, dipl. Ingenieur ETH, auf dreißig Druckseiten die Probleme, den Werdegang und eine ausführliche, allgemein verständliche Erläuterung der Kläranlage gibt. Weitere sich aus dem Projekt und der Anlage ergebenden Fragen werden in der Schrift von Eduard Guggenbühl, Gemeindepräsident von Küsnacht, Robert Witzig, Gemeindeingenieur in Küsnacht, Hans Scheller, Gemeindeingenieur in Erlenbach, Arch. Walter Bruppacher, architektonischer Gestalter der Anlage, Robert Witzig, Betriebsleiter, und von Heinrich Bachofner, Vorsteher der Abteilung Wasserbau und Wasserrecht der Kant. Baudirektion, behandelt. Photographische Aufnahmen und ein Gemeindeplan Küsnacht/Erlenbach mit eingezeichneten Hauptsammelkanälen ergänzen die erschöpfende Schrift. Es hat daher der Chronist zum Werk als solchem nichts beizufügen. Dagegen war ihm ein Blick ins Gästebuch gestattet. In diesem Buch haben sich Fachleute, Techniker, Ingenieure, Wasserbauspezialisten bis jetzt aus folgenden Ländern eingetragen: Ungarn, Norwegen, Holland, Österreich, Schweden, Dänemark, Türkei, Jugoslawien, Deutschland, Polen, Belgien, Bulgarien, Frankreich, Japan, Irland, Vereinigte Staaten, England, Finnland, Luxemburg, Israel, Indien u. a. Besonders hervorzuheben sind die Besucherdelegationen der UNESCO und des Internationalen Kongresses der «Pro aqua». Aus der ganzen Schweiz kommen Fachgruppen und Behörden, die für ihre Domizile etwas ähnliches anstreben. Unter den Besuchern sind Studenten und höhere Schulklassen ebenso vertreten. Und groß ist die Zahl jener aus allen Gegenden, die zwar nicht Fachleute sind, aber als Laien für dieses — wie die Spezialisten sagen — beispielgebende Meisterstück begreifliches Interesse zeigen. Am 13. Juli wurde durch das Radio eine Sendung «Wasser in

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gefahr» in der Werkanlage aufgenommen und dann ausgestrahlt. Nach dem Urteil der zuverlässigsten Kenner und Fachleute ist das Werk das vollkommenste, das es zurzeit in Europa gibt. Es ist nicht zu zweifeln, daß es in manchem Lande nachgeahmt werden wird.

Eine weitere Pionierleistung der Gemeinde Küsnacht auf dem Gebiete der Kehrichtverwertung war die Erweiterung der Kompostierungsanlage im Holletsmoos und der Einbau einer Hammermühle in das Werk. Auch über diese ganz abseits gelegene und vom Wald umgebene Anlage ist hinlänglich publiziert worden. Als die Stimmbürger die Kredite zu bewilligen hatten, wurden sie schriftlich und mündlich über das Unternehmen und seine Bedeutung informiert. Am Anfang des Jahres äußerte sich die Gesundheitsbehörde Küsnacht grundsätzlich und nach allen Gesichtspunkten in der «Zürichsee-Zeitung» zur Neuerung. Und der Zeitungsbericht vom 23. März 1961, der die offizielle Einweihung des erweiterten Betriebes schildert, gibt erneut und überzeugend den Wert des Geschaffenen wieder. Die ständige Zunahme der Einwohnerzahl des Dorfes bringt auch einen immer größer werdenden Anfall von Kehricht aller Art mit sich. Und auch der Krieg hat haushalten gelehrt. Die Substanzen, die in die Kübel wandern, sind viel wertvoller, als der sie achtlos einwerfende Mensch ahnt. Das alte Bauernwort «Was stinkt, düngt», ist ein bewährtes Wort. Bis auf ganz minime Reste wird jetzt alles zu wertvollem Kompost gemacht, und zwar in idealer Kombination mit der neuen Kläranlage an der Seestraße. Der Müllkompost vom Holletsmoos ist reich an Kalium, aber relativ arm an Phosphor und Stickstoff. Der Klärschlamm der Kläranlage aber ist reich an Phosphor und Stickstoff, aber arm an Kalium. Eine Kombination des Müllkompostes und des Klärschlammes ist daher für einen ausgeglichenen Volldünger notwendig. Und die Gemeinde hat nun die Möglichkeit, die beiden, verschiedene Düngerelemente tragenden Stoffe zu vermischen und so die große Menge wertvoller Haushalts- und Betriebsreste auf das nützlichste auszuwerten, ganz abgesehen davon, daß durch diese großzügige und weitsichtige Lösung die die Landschaft verschandelnden Kehrichtablagerungsplätze verschwinden und keine neuen gesucht werden müssen.

Kunst und Künstler

Im Komtur-Schmid-Saal des Kirchgemeindehauses konzertierte das vor kurzem gegründete Kammerorchester Küsnacht. Das Programm bot Kompositionen von Händel und Haydn. Ferner war das Kontrabaß-Konzert in E-dur von Ditters von Dittersdorf zu hören. Gründer und Leiter des jungen Orchesters ist Peter Eidenbenz.

Der Sängerbund Küsnacht, ergänzt durch einen 70 Sängerinnen umfassenden ad hoc gebildeten Chor, führte am 11. und 12. November in der reformierten Kirche «Ein deutsches Requiem» von J. Brahms auf. Das verstärkte Winterthurer Stadtorchester und die Solisten Ursula Buckel und Werner Ernst wirkten mit. Die Leitung der Aufführung hatte André Jacot, Musiklehrer am Seminar und Dirigent des Sängerbundes Küsnacht, inne. Den Darbietungen war großer Erfolg beschieden. An die sehr hohen Kosten der Konzerte erhielten die Veranstalter aus dem Kulturfonds der Gemeinde einen festen Betrag von Fr. 5000.—, und außerdem spendete das Aktivmitglied Alfred Hug Fr. 2000.— an die Aufführungen.

Die Galerie Läubli an der Neustadtgasse/Trittligasse in der Zürcher Altstadt zeigte vom 7. November an während dreier Wochen Bilder des in Itschnach an der

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Weinmanngasse wohnenden Kunstmalers Dr. Mark Buchmann. Dr. Buchmann ist Zeichnungslehrer am Seminar Küsnacht.

An der in der Galerie Walcheturm Zürich veranstalteten Ausstellung «Sonntagsmaler stellen aus» zeigte der in Küsnacht wohnende Nationalrat Dr. Alois Grendelmeier Plastiken, meist Porträtköpfe.

Während des ganzen Monats Dezember war im Restaurant «Solitude» im Küsnachterberg eine Ausstellung von Bildern von Hermann Vogelsanger zu sehen. Hermann Vogelsanger ist Lehrer im Limberg und zeigte Pastell- und Ölbilder. In der Motivwahl erinnert Vogelsanger ganz an die Impressionisten, die wie er Blumen, Früchte und ganz besonders Landschaften bevorzugten.

Der Initiative der Präsidentin und des Vorstandes des Frauenvereins Berg-Küsnacht war es zu verdanken, daß die Frauen und Töchter im Schulhaus Limberg einen Kurs zum Bemalen stilvoller alter, aber auch neuer Möbel besuchen konnten. Anfang März konnten die schön ausgeführten Arbeiten an alten Kasten, Kastentüren, Wiegen, Truhen, Schatullen, Tellern und Kleiderbügeln in einer Ausstellung im Schulhaus Limberg besichtigt werden.

Der Gemeinderat ließ durch den Maler Alois Carigiet die Großflächen im Treppenaufgang des Gemeindehauses mit eindrucksvollen Bildern schmücken. Die dargestellten Motive entstammen der Welt des Dorfes Küsnacht.

Die Kirchgemeinde bewilligte für ein Mosaik-Wandbild für den Komtur-Schmid-Saal einen Kredit von Fr. 60 000.—. Als Künstler wurde Eugen Häfelfinger beauftragt. Der Modernität halber war das Bild bzw. sein Entwurf beanstandet, aber auf Grund von befürwortenden Voten von seiten der Herren Dr. M. Sprenger und Dr. R. Streuli (beide Mitglieder der Kirchenpflege) und weiterer das Projekt verteidigender Redner wurde dem Antrag der Kirchenpflege zugestimmt.

Die Schweizerische Schiller-Stiftung hat der in Küsnacht wohnenden Schriftstellerin Ursula Isler-Hungerbühler einen Preis zugesprochen. Neben den kunstkritischen Arbeiten hat sich die Dichterin besonders durch die beiden bei Th. Gut & Co., Stäfa, erschienenen Bücher «Das Memorial» und «In diesem Haus» einen Namen gemacht.

Die Zürcherische Städtische Literaturkommission hat auf Antrag der Musikkommission dem in Küsnacht wohnenden Musiker und Komponisten Hugo Pfister eine Ehrengabe zukommen lassen. Der Geehrte ist Musiklehrer am Seminar Küsnacht.

Helfende Hand

Die Bargeldsammlung der Aktion «Brot für Brüder» ergab Fr. 55 000.—.

Der Anstalt Balgrist, Zürich, wurde ein einmaliger Beitrag von Fr. 100 000.— zugesprochen anläßlich einer Gemeindeversammlung. Für Neu- und Umbauten benötigt die Anstalt 27 Millionen Franken und ist in diesem Vorhaben auf die Unterstützung des ganzen Kantons angewiesen.

Die Gemeindeversammlung vom 3. November beschloß einen jährlichen Beitrag von Fr. 25 000.— an notleidende Berggemeinden mit Wirkung ab 1962.

Auf Grund einer seinerzeit von Hugo Haas eingereichten Motion hat sich ein größerer Kreis von Küsnachtern eingehend mit dem Problem der Hilfe an die Entwicklungsländer befaßt. Für diese Hilfe beschloß die Frühlingsgemeindeversammlung einen einmaligen Beitrag von Fr. 50 000.—.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Um die Jahresmitte stattete eine Delegation der Schulpflege und der Ferienkoloniekommission und eine Vertretung des Gemeinderates dem Bündner Dörfchen Sarn einen Besuch ab und überbrachte den Sarnern die von einer Gemeindeversammlung beschlossenen Fr. 50 000.— als Beitrag an den Ausbau der Wasserversorgung. Das Dörfchen nahm die Schenkung aufrichtig dankend an.

Am Abend des 15. Dezembers gab die Primarschule Küsnacht in der reformierten Kirche ein Adventskonzert. Das Konzert stand im Dienste der Nepalhilfe des Schweizerischen Hilfswerkes für außereuropäische Gebiete (SHAG). Das Konzert erbrachte den runden Betrag von Fr. 2000.—.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. Juni beschloß einen Beitrag von Fr. 20 000.— an den Bau einer neuen reformierten Kirche in Braunwald. Der finanziell nicht sehr starken Gemeinde fehlte noch ein großer Betrag zum Neubau. Diskussionslos wurde der Hilfeleistung zugestimmt.

Verschiedenes

Neugegründet wurde im Jahre 1961 ein «Verein für Rettungsschwimmen Küsnacht». Initiant war Max Gehringer. Die Versammlung fand am 3. Februar im «Ochsen» statt.

Nach einem Referat von Josef W. Bucher, Zentralsekretär des Schweizerischen Filmbundes, wurde eine Kulturfilmgemeinde Küsnacht gegründet, die der Erwachsenenbildung durch instruktive Filme dienen will.

Die Frage der Freizeitbeschäftigung und der Schaffung eines Freizeitzentrums wurde im Verlauf des Jahres ernsthaft diskutiert, und unter der Leitung von Gemeinderat J. Jaggi schritt das Initiativkomitee zur Gründungsversammlung und bildete einen elfköpfigen Ausschuß, der aus Mitgliedern der reformierten und katholischen Kirche, des Blauen Kreuzes, der Lehrlingsgruppe, der Modellfluggruppe, des Turnvereins, der Pfadfinder und andern Jugendlichen besteht.

In der Gemeindeversammlung vom 3. November beschloß die Gemeinde auf Antrag der Schulpflege den Kauf der Liegenschaft « Clos Murisaz » in Ste-Croix. Die Liegenschaft besteht aus einem Wohnhaus, Spielplätzen, Wald und Wiesland und hat ein Ausmaß von 17 578 m². Sie wird der Gemeinde als Ferienheim dienen. An unverbaubarer Lage am Südhang des Chasseron auf 1150 m Höhe gelegen, ist sie für die Aufnahme der Ferienkolonien sehr geeignet.

Durch Beschluß der Gemeindeversammlung vom 20. März kaufte die Gemeinde von den Erben des Dr. med. Th. Brunner den Seehof, das ehemalige Amtshaus des Klosters Engelberg (sog. Engelbergerhaus) und die Zehntenhaabe. Da die auf das 13. Jahrhundert zurückgehende Zehntentrotte schon Anno 1950 erworben werden konnte, bilden nun Seehof, Zehntentrotte, Zehntenhaabe und Engelberger Amtshaus einen sehr schönen, geschlossenen und der Gemeinde gehörenden Uferkomplex von hohem ästhetischem und geschichtlichem Wert. C. F. Meyer wohnte von 1868 bis 1872 im Seehof. Während dieser Zeit entstanden «Huttens letzte Tage» und das Gedicht «Der Rappe des Komturs».

Die seit einigen Jahren bestehende Pfarrhelferstelle wurde durch Regierungsbeschluß in eine definitive Pfarrstelle umgewandelt und der bisherige Inhaber der Pfarrhelferstelle, Pfarrer Otto Künzli, geb. 1914, als Pfarrer der Stelle gewählt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 1960 trat der Verwalter der Sparkasse Küsnacht, Robert Temperli, gesundheitshalber von seinem Amte zurück. Als neuen Verwalter wählte die Generalversammlung vom 8. April Werner Keller.

Die Ausweitung und Vervielfachung der Arbeit der Schulbehörden rief der Schaffung eines vollamtlichen Schulsekretariates. Als erstmaliger Sekretär wurde Primarlehrer E. Stehli mit Antritt auf Mitte Oktober 1961 gewählt.

Gegen Jahresende löste die Zivilschutzkommission der Gemeinde Küsnacht unter der Führung des Präsidenten Gemeinderat J. Jaggi eine Aktion zum Schutze der Zivilbevölkerung im Kriegsfall aus. Ein Referat von Dr. Werner Isler im Kirchgemeindehaus orientierte über die modernen Grundsätze für das Verhalten in einem nach neuesten Methoden geführten Krieg. Als konkretes Resultat der gestarteten Aktion ist die Einführung der «Schutzraum-Apotheke für fünf Personen» zu nennen, die in Anbetracht der schwankenden Weltlage in keinem Haus fehlen sollte. Eine solche Apotheke, die ein ganzes Sortiment von Verbandsmaterial und Medikamenten enthält und allen dringend empfohlen wird, kostet Fr. 24.— und ist bei der Zivilschutzstelle, Gemeindehaus, Küsnacht, zu beziehen.

Was das Wetter des Jahres anbelangt, so ist zu sagen, daß besonders der Monat Februar aus der Reihe tanzte. Er war ungewöhnlich warm und sommerlich. Die höchste Temperatur wurde in Zürich am 27. gemessen, nämlich 16,5 Grad Celsius. Basel brachte es sogar auf 18,5 Grad. Es ist das die höchste Februartemperatur, die seit Menschengedenken gemessen wurde. Der Winter tobte dann im Mai aus und brachte Ende des Monates einen Kälteeinbruch und große Schneemengen. Der Spätsommer und Herbst waren warm und mild, so daß der 61er Wein von ausgesuchter Güte wurde.

Die noch vor Jahresende den Stimmbürgern zugestellten «Voranschläge der öffentlichen Güter 1962» umfassen 120 Druckseiten. Daraus geht hervor, daß das steuerpflichtige Vermögen aller Steuerpflichtigen in der Gemeinde zum ersten Mal auf genau eine Milliarde Franken veranschlagt ist. Das steuerpflichtige Einkommen wird mit 140 Millionen Franken eingesetzt. Der mutmaßliche Staatssteuerertrag (100 %) figuriert mit Fr. 9 800 000.—.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Im Rahmen der Zürcher Konferenz der ins weltpolitische Interesse gerückten laotischen Prinzen Boun Oum, Ministerpräsident der königlich-laotischen Regierung, Souvanna Phouma, Wortführer der Neutralisten, und Souphannouvong, Führer des kommunistischen Pathet Lao, fanden an zwei Nachmittagen in der Woche vom 19. bis 24. Juni 1961 im Hotel «Ermitage» Einigungsverhandlungen statt.

Dem um das Zustandekommen der Konferenz bemühten Staatschef von Kambodscha, Prinz Norodom Sihanouk, wurde vom laotischen Prinzen Boun Oum am Samstag, den 24. Juni, in der «Ermitage» ein Essen offeriert. Auf dem Bilde von links nach rechts: der westlich orientierte Char *Boun Oum* Prinz von Champssak, Prinz *Norodom Sihanouk* und Minister *Eduard Zellweger*.

Aufnahme von Bernhard Obrecht, Küsnacht, Samstag, den 24. Juni, in der Hotelhalle der «Ermitage».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch